



---

## Hausgebet am Sonntag, 19. April 2020 - 2. Sonntag der Osterzeit - Lesejahr A „Weißer Sonntag“

---

*Die folgenden Texte sollen eine Handreichung sein. Sie können sie in der vorliegenden Form verwenden. Gerne können Sie sie auch nach Ihren Vorstellungen ändern, andere Lieder auswählen, Texte im Wechsel lesen und Gebete oder Fürbitten frei formulieren.*

---

### Vorbereitung

*Wir zünden eine Kerze an und stellen sie in die Mitte, ein paar Blumen und vielleicht Brot als Zeichen, dass wir als Christen auch zum gemeinsamen Mahl geladen sind.*

### Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied:** Das ist der Tag, den Gott gemacht *GL 329*

1. Das ist der Tag, den Gott gemacht,  
der Freud in alle Welt gebracht.  
Es freu sich, was sich freuen kann,  
denn Wunder hat der Herr getan.
2. Verklärt ist alles Leid der Welt,  
des Todes Dunkel ist erhellt.  
Der Herr erstand in Gottes Macht,  
hat neues Leben uns gebracht.
3. Wir sind getauft auf Christi Tod  
Und auferweckt mit ihm zu Gott.  
Uns ist geschenkt sein heiliger Geist,  
ein Leben, das kein Tod entreißt.
4. Wir schauen auf zu Jesus Christ,  
zu ihm, der unsre Hoffnung ist.  
Wir sind die Glieder, er das Haupt;  
Erlöst ist, wer an Christus glaubt.

## Einführung

Heute ist der „weiße Sonntag“. Früher wurde an diesem Tag Erstkommunion gefeiert. Früher – wie sich das anhört! Aber in diesem Jahr ist alles anders. Wir sehen immer noch dunkle Wolken, trotz des schönen Wetters. Das „grau“ mag noch nicht „weiß“ werden. Vieles musste verschoben werden, vieles ist noch mit Angst besetzt.

Vor zwanzig Jahren wurde von Papst Johannes Paul II dieser Sonntag nach Ostern auch als „Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit“ eingeführt. Beten wir deshalb heute ganz besonders darum, dass Gott uns in seiner Barmherzigkeit einen Weg zurück in die Normalität aufzeigt; dass nach Tagen der Einschränkungen die Hoffnung auf Leben siegt.

## Besinnung

Wir denken nach über die vergangene Woche und bringen unser Leben und Menschen in ihren Ängsten und Sorgen vor Gott:

### Stille

- L1** Herr, vor allem ältere Menschen tun sich schwer, keinen Besuch mehr zu bekommen und ohne soziale Bindungen zu leben. Herr, erbarme dich
- L2** Herr, besonders Alleinerziehende haben es jetzt gerade besonders schwer, Homeoffice und Kindern gerecht zu werden. Christus erbarme dich
- L1** Herr, die Politiker müssen Wege finden, der Gesundheit der Bürger Rechnung zu tragen und das öffentliche Leben zurück zur Normalität zu führen. Herr, erbarme dich
- L2** Guter Gott, wir danken dir, dass du in deiner großen Barmherzigkeit uns nicht alleine lässt. So loben und danken wir dir, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

**Lied:** Gottes Liebe ist so wunderbar *sing mit 366*

- 1.** Gottes Liebe ist so wunderbar, Gottes Liebe ist so wunderbar,  
Gottes Liebe ist so wunderbar, so wunderbar groß
- KV** So hoch, was kann höher sein, so tief, was kann tiefer sein,  
so weit, was kann weiter sein, so wunderbar groß!
- 2.** Gottes Güte ist so wunderbar, Gottes Güte ist so wunderbar,  
Gottes Güte ist so wunderbar, so wunderbar groß. **KV**

## Gebet

Barmherziger und menschenfreundlicher Gott, bedrückt vom Elend und der Not unserer Zeit, kommen wir zu dir. Sieh auf die Menschen und lass sie nicht an ihrem Schicksal zerbrechen. Stärke unter uns die gegenseitige Verantwortung und befähige uns, stets barmherzig zu sein, wie dein Sohn barmherzig war, sein Leben für andere eingesetzt hat und Brot für alle geworden ist. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn, der in der Einheit mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in alle Ewigkeit. Amen.

## Hintergrund zur 1. Lesung *(aus dem Schott)*

*Die heutige Lesung bildet den Anfang eines größeren Abschnitts der Apostelgeschichte (2, 42 – 5, 42). Hier wird das Leben der Urgemeinde von Jerusalem geschildert. Gleich zu Beginn wird gesagt, was die Gemeinde zusammenhielt: die Lehre der Apostel, die Gemeinschaft, das Brotbrechen und die Gebete. Durch die überzeugte Gemeinschaft aller übte die kleine Gruppe eine starke Anziehungskraft aus. Auch heute kommt es mehr auf die Kraft des Glaubens und der Liebe als auf gekonnte Selbstdarstellung an.*

## Lesung *Apg2, 42-47*

Lesung aus der Apostelgeschichte.

- 42** Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest  
und an der Gemeinschaft,  
am Brechen des Brotes und an den Gebeten.
- 43** Alle wurden von Furcht ergriffen;  
und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.
- 44** Und alle, die glaubten,  
waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam.
- 45** Sie verkauften Hab und Gut  
und teilten davon allen zu,  
jedem so viel, wie er nötig hatte.
- 46** Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel,  
brachen in ihren Häusern das Brot  
und hielten miteinander Mahl  
in Freude und Lauterkeit des Herzens.
- 47** Sie lobten Gott  
und fanden Gunst beim ganzen Volk.  
Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu,  
die gerettet werden sollten.

*Wort des lebendigen Gottes*

## Ruf vor dem Evangelium *GL483*

**KV** |: Halleluja, Halleluja, halleluja, halleluja: |

Liebet, einander wie euch der Herr geliebt, er liebte euch bis zum Tode.  
Er hat den Tod ein für alle Mal besiegt: Halleluja, halleluja. **KV**

## Hintergrund zum Evangelium *(aus dem Schott)*

*Die Nachricht „Jesus lebt!“ stieß bei Außenstehenden, aber auch bei den Jüngern selbst auf Zweifel. Thomas hatte seine Fragen. Und Jesus hat ihn ernst genommen, er hat den Zweifler im Kreis der Jünger gesucht und gefunden. Er hat ihm geholfen, aber das Wagnis des Glaubens hat er dem Jünger nicht abgenommen.*

**Evangelium Joh 20, 19-31**

Acht Tage darauf kam Jesus bei verschlossenen Türen und trat in ihre Mitte.

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

19 Am Abend dieses ersten Tages der Woche,  
als die Jünger aus Furcht vor den Juden  
bei verschlossenen Türen beisammen waren,  
kam Jesus,  
trat in ihre Mitte  
und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 Nach diesen Worten  
zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.  
Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!  
Wie mich der Vater gesandt hat,  
so sende ich euch.

22 Nachdem er das gesagt hatte,  
hauchte er sie an  
und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

23 Denen ihr die Sünden erlasst,  
denen sind sie erlassen;  
denen ihr sie behaltet,  
sind sie behalten.

24 Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf,  
war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25 Die anderen Jünger sagten zu ihm:  
Wir haben den Herrn gesehen.  
Er entgegnete ihnen:  
Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe  
und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel  
und meine Hand nicht in seine Seite lege,  
glaube ich nicht.

26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt  
und Thomas war dabei.  
Da kam Jesus bei verschlossenen Türen,  
trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

27 Dann sagte er zu Thomas:  
Streck deinen Finger hierher aus  
und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite  
und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

28 Thomas antwortete und sagte zu ihm:  
Mein Herr und mein Gott!

29 Jesus sagte zu ihm:  
Weil du mich gesehen hast, glaubst du.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

30 Noch viele andere Zeichen  
hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan,  
die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.

31 Diese aber sind aufgeschrieben,  
damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes,  
und damit ihr durch den Glauben  
Leben habt in seinem Namen.

## Gedanken zu den Lesungen

Die Apostelgeschichte beschreibt das Urbild von Kirche, ein Idealbild, das den Christen zeigen wollte, wie sie ihr Zusammenleben gestalten konnten: *Festhalten an der Lehre der Apostel, treue Gemeinschaft, Brechen des Brotes und das Gebet*. Dann, so heißt es, geschehen sogar viele Wunder und Zeichen.

Die Gemeinschaft der Kirche hat **in vielen Krisenzeiten** den Menschen Halt und Mut gegeben. Besonders in Ländern des Südens ist die Kirche bis heute die einzige Gemeinschaft, die sich um die Sorgen der Armen annimmt. In diesen Tagen von Corona sind die Kirchen geschlossen und jeder/jede betet für sich, und doch weiß man sich auch im privaten Gebet verbunden mit allen Gläubigen.

**Zuviel Leid ist in der Welt:** Nachrichten von Krieg, Flucht, Armut und Hunger waren vor der Corona Krise schon allgegenwärtig, aber oft weit von uns entfernt. Mit dem Virus kam die Not an unsere Haustüren: Viele Menschen sind schon gestorben, viele werden die Krise nicht überstehen. Andere Menschen haben riesige **Ängste** um ihren Lebensunterhalt, um ihre Familien. Sie bangen um ihre Existenz. Die, die Verantwortung tragen in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft müssen zwischen Interessen der allgemeinen Gesundheit und der Wirtschaft jonglieren. Sie müssen Stärke und Elastizität demonstrieren – und wissen doch auch vieles selber nicht.

**Sicherheiten**, die fest verankert und gut aufgestellt schienen für die Ewigkeit – sind heute keine mehr. Weltweit werden das die einen einigermaßen verkraften, andere – in Flüchtlingslagern, in Entwicklungs- und Schwellenländern – werden noch einmal mehr an Grenzen geführt. In der Krankheit scheinen alle gleich, aber das ist ganz und gar nicht so. Not macht einsam!

Die Apostelgeschichte erinnert daran, dass die Christen miteinander beteten und alles teilten, so dass jeder und jede das bekam, was nötig war: gelebte Barmherzigkeit!

**Was die Jünger dazu brachte, diese neue Lebensgemeinschaft zu leben, war die Erfahrung, dass Jesus auferstanden war.**

Doch es brauchte seine Zeit, bis alle an die Auferstehung glaubten. Viele hatten Zweifel und obwohl man dem Auferstandenen begegnete, dauerte es oft lange, bis sie in ihm Jesus erkannten. Dieser Zweifel an der Auferstehung ist auch heute noch gegenwärtig in unserer Welt und allzu gerne sucht man nach Beweisen dafür. Thomas im Evangelium von heute verlangt keine Show, keine Sensation - er will die Wundmale des Herrn sehen und berühren.

**»Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht!«**

Er ahnt, dass man dem auferstandenen Herrn nicht begegnen kann ohne seine Wunde, ohne seine irdische Geschichte und die Spuren, die sie hinterlassen hat. Nicht von ungefähr sind es die Wunden, auf die Thomas seine Finger legen will. Würden sie überspielt, der Glaube wäre flach und oberflächlich. Es sind ja gerade die Wunden, die uns das Leben schwermachen: erlittenes Unrecht, Krankheit, Scheitern, das offene Grab. Warum musste der oder die an Corona sterben, Gott?

Am Auferstandenen sind die Wunden noch erkennbar, : **Unser Gott geht an den offenen Wunden nicht vorbei, ja er trägt sie selbst** ... Und er hat die Kraft sie zu heilen und zur Quelle neuen Lebens werden zu lassen.

Glaube ist aber auch ein Risiko, bedeutet einen Sprung ins Ungewisse, und nicht selten melden sich Bedenken, ob dort wirklich jemand steht, der mich auffängt und mir Halt gibt. Doch wer sich mit Thomas trotz aller Unsicherheiten zu dem Bekenntnis durchringt „Mein Herr und mein Gott“, wird die Energie aufbringen können, den Sprung vertrauensvoll zu wagen - jeden Tag neu.

**Lied:** Gelobt sei Gott im höchsten Thron *GL 328, 1-5*

1. Gelobt sei Gott im höchsten Thron  
samt seinem eingebornen Sohn,  
der für uns hat genug getan.
- KV** Halleluja, halleluja, halleluja.
2. Des Morgens früh am dritten Tag,  
da noch der Stein am Grabe lag,  
erstand er frei ohn alle Klag. **KV**
3. Drei Frauen kamen zu dem Ort,  
erstaunt sahn sie. Der Stein ist fort.  
Ein Engel saß statt seiner dort. **KV**
4. Der Engel sprach: „Nun fürcht euch nicht,  
denn ich weiß wohl, was euch gebricht,  
ihr sucht Jesus, den findet ihr nicht. **KV**
5. Er ist erstanden von dem Tod,  
hat überwunden alle Not.  
Kommt, seht, wo er gelegen hat.“ **KV**

## **Fürbitten**

Herr, unser Gott, auch wir kommen zum Gebet zusammen, wie die junge Gemeinde von Jerusalem. Im Vertrauen auf deine Gegenwart und das Wirken des Heiligen Geistes unter uns, tragen wir dir unsere Bitten vor:

- „Alle, die zum Glauben an Jesus gefunden hatten, ließen sich regelmäßig von den Aposteln unterweisen und lebten in enger Gemeinschaft.“ – Gott, als Kirche leben wir in Zeiten grundlegender Veränderungen und großer Herausforderungen. Bleib du mit uns auf dem Weg und stärke unser Vertrauen in dich:  
**Du Gott der Barmherzigkeit – wir bitten dich, erhöre uns.**
- „Die Gläubigen lebten wie in einer großen Familie. Was sie besaßen, gehörte ihnen gemeinsam.“ – Gott, die große Menschheitsfamilie ist gespalten und die Güter der Welt sind oft ungerecht verteilt. Einige wenige haben alles – viele haben nichts. Rühre unsere Herzen an und lass uns erfahren, dass wir nur im Miteinander und im Teilen bei dir Wohlgefallen finden und Einheit und Frieden in der Welt aufbauen können...  
**Du Gott der Barmherzigkeit – wir bitten dich, erhöre uns.**
- „In großer Freude und mit aufrichtigem Herzen trafen sie sich zu den gemeinsamen Mahlzeiten.“ – Gott, Angst und Egoismus rufen Krieg, Gewalt und Terror hervor und bestimmen in weiten Teilen der Welt das Leben. Viele Menschen sind deshalb auf der Flucht, ohne Heimat und Unterstützung  
Öffne die Herzen unserer Politiker, dass sie Lösungen suchen, die Welt friedlicher und gerechter zu gestalten. **Du Gott der Barmherzigkeit – wir bitten dich, erhöre uns.**
- „Er zeigte ihnen die Wunden in seinen Händen und an seiner Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, freuten sie sich sehr.“ – Gott, du kommst uns in Jesus Christus entgegen, als ein Bruder, der das Leiden der Welt kennengelernt und am eigenen Leib getragen hat  
Lass uns in den Leidenden Christus erkennen und ihnen in Barmherzigkeit begegnen.  
**Du Gott der Barmherzigkeit – wir bitten dich, erhöre uns.**
- „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich jetzt euch!“ – Gott, Glaube und Kirche sind kein Selbstzweck und auch nicht dazu da, dass wir uns wohlfühlen. Wir sind vielmehr gesandt, die Frohe und befreiende Botschaft vom Reich Gottes allen Menschen zu verkünden.  
Hilf uns, dass wir durch unser Leben und unseren Umgang mit anderen von deiner Liebe und Barmherzigkeit Zeugnis geben, damit dein Reich komme!...  
**Du Gott der Barmherzigkeit – wir bitten dich, erhöre uns.**
- *Wir können in Stille für liebe Menschen beten oder auch Gebete formulieren, ...*

## Vater Unser

### Für den Tag und die Woche *(aus dem Schott)*

*Der Geist des auferstandenen Christus vertreibt die Angst aus den Herzen der Apostel und drängt sie, aus dem Abendmahlssaal herauszugehen, um den Menschen das Evangelium zu bringen. Auch wir wollen mehr Mut haben, den Glauben an den auferstandenen Christus zu bezeugen! Wir dürfen keine Angst haben, Christen zu sein und als Christen zu leben! Wir müssen diesen Mut haben, hinzugehen und den auferstandenen Christus zu verkündigen,*

*da er unser Friede ist, er hat Frieden gestiftet mit seiner Liebe, mit seiner Vergebung, mit seinem Blut, mit seiner Barmherzigkeit. (Papst Franziskus)*

**Lied:** Lasst uns erfreuen herzlich sehr **GL 533**

1. Lasst uns erfreuen herzlich sehr, Halleluja,  
Maria seufzt und weint nicht mehr, Halleluja.  
Verschwunden sind die Nebel all, Halleluja,  
jetzt glänzt der lieben Sonne Strahl, Halleluja.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.
2. Wo ist, o freudenreiches Herz, Halleluja,  
wo ist dein Weh, wo ist dein Schmerz? Halleluja.  
Wie wohl ist dir o Herz, wie wohl, Halleluja,  
nun bist du aller Freuden voll. Halleluja.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.
3. Sag an Maria, Jungfrau rein, Halleluja,  
kommt das nicht von dem Sohne dein? Halleluja.  
Ach ja: Dein Sohn erstanden ist, Halleluja,  
kein Wunder, dass du fröhlich bist. Halleluja.  
Halleluja, Halleluja, Halleluja.

### **Segen**

So segne und behüte uns der barmherzige Gott, der Vater, Sohn + und Hl. Geist.

Lasst und gehen in Frieden:  
Dank sei Gott.